Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 45

Artikel: Für unsere Luftschiffahrt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unseren Jurapferden. Später wird bei der vorherrschenden Tendenz des norischen Blutes, wieder die Oberhand zu gewinnen, eine tropfenweise Zugabe von frischem Blut notwendig werden. Die Hauptsache wird dabei sein, daß die Träger dieses Blutes nicht einem Typus mit langen, hohen Linien angehören.

Der Infusion von Hackney- und Anglonormännerblut sind zweifellos manche der wertvollen Eigenschaften des modernen Jurapferdes zu verdanken. Aber trotzdem sind die verbesserten Jurapferde in ihrem Typus noch ganz und gar Jurapferde geblieben. Trotz den fremden Blutströmen ist es immer noch das alte Blut, das prävaliert: die Bodenständigkeit, Vierschrötigkeit, der runde, breite, tiefe und gedrungene Körperbau, die Genügsamkeit, Leichtfutterigkeit, der gutmütige Charakter, seine Kraft und Ausdauer sind durchaus das Typische, das sie vom alten Jurapferd ererbt haben, und das sie erfahrungsgemäß mit Sicherheit auch wieder auf ihre Nachkommen vererben.

Hippologisch ist das verbesserte Jurapferd wohl richtiger als *Anglojurassier* zu bezeichnen, wie man auch von einem Anglo-Normänner oder Norfolk-Breton spricht; vulgär werden aber auch diese Rassen im Verkehr als Normänner und Bretagner bezeichnet, ohne daß sich jemand daran stoßen würde. Gibt es überhaupt eine Rasse, die sich immer ganz rein geblieben ist, und die nicht zu irgend einer Zeit durch Zufuhr von „Blut" verbessert oder veredelt worden ist?

So spricht man auch bei uns im ganzen Lande herum ausschließlich von einem Jura- oder Freibergerschlag, dem Bernerpferd, wie es in der Ostschweiz genannt wird.

Das Jurapferd, trotz seinen fremden Blutströmen als eigener Schlag anzusprechen, hat auch zootechnisch seine Berechtigung. Als Schlag oder auch als Rasse wurde bis jetzt jede geographisch abgeschlossene große Gruppe von Pferden bezeichnet, die durch viele gemeinschaftliche, wesentliche und charakteristische Merkmale sich von anderen Pferden unterscheidet, und die im Stande ist, diese durch Vererbung empfangenen Merkmale auf die Nachkommen zu übertragen. Das trifft auch für den Juraschlag vollkommen zu. Herr Prof. Buck ist im Irrtum, wenn er unser Jurapferd, das sich trotz jahrzehntelanger Kreuzungen und zum großen Teil verpfuschten Veredelungen immer noch so durchschlagend und charakteristisch vererbt, verächtlich als „Mops-Pinscher-Pudelrasse" bezeichnet.

Man kann der Direktion der eidg. Regie also kaum einen Vorwurf machen, daß sie ihre im Frühjahr 1917 und 1918 zur Versteigerung gebrachten Zuchtstuten als Pferde des Juraschlages deklarierte. Es handelte sich ausschließlich um Pferde, die das typische Exterieur des Jurapferdes, ihrer Vorfahren, aufwiesen, daneben dann auch noch in geringerem oder höherem Grade fremdes Blut von Seite der früher importierten „Verbesserer" mitführen. Die Frage, ob das eine oder andere dieser Pferde als Halbblut anzusprechen sei, hat wirklich nur akademischen Wert. Die Hauptsache ist, daß für die Vererbung erfahrungsgemäß bei diesen Tieren das Charakteristische des Jurapferdes den Ausschlag gibt und nicht der Erbteil von fremdem Blut, der in späteren Generationen wieder verloren geht.

An dieser Auffassung mag ein Theoretiker, der bei der Beurteilung der Pferde ausschließlich auf den Stammbaum abstellt Kritik ausüben. Das berechtigt aber noch lange nicht, die Direktion deswegen der Unkenntnis oder der mala fides zu zeihen, wie es der Verfasser des Artikels in der „Schweiz. Pferdezeitung" tut. Es war bei uns bis jetzt möglich, verschiedener Meinung zu sein, ohne gleich üblen Verdächtigungen ausgesetzt zu werden. Im Interesse der guten Sache, der wir ja alle dienen wollen, ist zu hoffen, daß es bei dieser einen Entgleisung bleiben wird und daß diese Art zu diskutieren nicht Schule macht.

Im übrigen ist zu sagen, daß es kaum ein Gebiet gibt wie die Tierzucht, auf dem man in guten Treuen der verschiedensten Ansichten sein kann und auf welchem noch so viele Fragen nicht abgeklärt sind. Auch über die Frage, ob ausschließlich dem Stammbaum für den Ausfall der Nachkommen Wert beizumessen sei, sind weder im Ausland noch im Inland die Akten geschlossen. Noch immer gibt es Individuen mit prächtigen Stammbäumen, die wegen ihrer Fehler — die sich auch vererben — praktisch Nichts leisten, und andererseits gibt es andere mit Fehlern im Pedigree, die ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen.

Die Pferdezüchtung hat den Zweck, Pferde zu produzieren, die dem jeweiligen Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen entsprechen.

Von diesem Grundsatz ausgehend, hat sich der größte Teil der Züchter, die mit den Jahren auch zu rechnen gelernt haben, auf das alte Jurapferd aufbauend, *der Zucht eines beweglichen Zugpferdes* zugewandt, das sich nicht nur im bürgerlichen Leben eine achtungsvolle Stellung erworben, sondern sich ebensosehr als Militärpferd glänzend bewährt hat.

Die Leiter unserer eidg. Regieanstalt und des eidg. Hengstendepots, die aus Ueberzeugung und in Würdigung der wirtschaftlichen Interessen die zu wahren sind, diese Zuchtrichtung zu heben und zu verbessern suchen, finden ungeteilte Anerkennung des weitaus größten Teiles unserer Pferdezucht treibenden Bevölkerung. Nach jahrzehnte langem unfruchtbarem Probieren, haben wir nun an unseren eidgenössischen Institutionen Männer an der Spitze, die den Wert einer *rationellen* Richtung unserer Pferdezucht anerkennen und zu schätzen wissen.

Für unsere Luftschiffahrt.

Der Redaktion geht nachstehende Notiz zur Veröffentlichung zu:

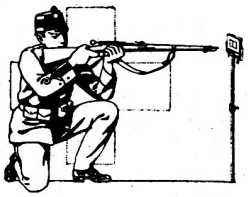
Die Direktion der von einem Schweizerbürger, Herrn *H. Wille*, Maschinen- und Diplom-Ingenieur für Luftschiffwesen, gegründeten *Ingenieurschule für Aviatik* in Lausanne hat für das neue Schuljahr folgende patriotische Bestimmung getroffen:

Im Bestreben, unserem Lande in kürzester Zeit speziell für Luftschiffahrt ausgebildete Ingenieure heranzubilden, wird für die Genie- und Artillerie-Offiziere unserer Armee ein Extra-Wintersemester eingeschaltet, welches durch die Einführung *halber Freistellen* den zahlreichen Interessenten aus diesen Kreisen das Studium dieser Wissenschaft, wie das Erwerben des Diploms in dieser modernen Branche erleichtern soll.

Außerdem hat die Direktion dem Chef des Generalstabes der schweizerischen Armee eine ge-

wisse Anzahl *ganzer Freistellen* zu eigener Verteilung zur Verfügung gestellt.

Es freut uns, zu erkennen, daß sich ebenfalls auf diesem Gebiete der Patriotismus nicht nur in Worten, sondern in Taten äußert und wir sind überzeugt, daß das Vorgehen des Herrn Ingenieur *Wille* allgemeine Würdigung findet.



„Match"
Schweizer. Zielapparat
für **Gewehr, Karabiner** u. **Pistole.** — Preis **Fr. 9.50.**
Käuflich bei Büchsenmachern und beim Fabrikanten:
Max Bucher, Reckenbühl 12, **Luzern**

Auf dem
PATROUILLENRITT
schützen
HAUSMANN'S
ELCHINA
TABLETTEN
vor Ermüdung
Zu haben in den Apotheken

Elchina
flüssig.
Bestes Stärkungsmittel für
Nerven und Magen
Macht widerstandsfähig.
Hebt den Appetit.
Macht leistungsfähig.

FUROL

Von zahlreichen Einheiten
der Armee
regelmäßig verwendet.
Original-flacon à Fr. 1.50
in einschläg. Geschäften
käuflich.
Alleinfabrikanten:
Chemische Industrie - Aktiengesellschaft in Zürich

Salonsäbel
in prima Qualität kaufen Sie am besten bei
Jakob Bürgin
Eidg. patentierter Büchsenmacher, **Zeughaus Basel.**

KODAKS
und
KODAK-FILMS
Die neuesten immer auf Lager.
PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.
H. F. GOSHAWK - ZÜRICH
Bahnhofstraße 37.

Anerkannt erstklassige Qualitäten
CIGARREN
CIGARETTEN
TABAKE

K. HUGENTOBLER
Nachfolger v. Rud. Wolfer.
ZÜRICH / WEINPLATZ, 7

Offiziers-Uniformen-Fabrik
Langjähr. Zuschneider der Firma Knoll Salvisberg & Cie.
Ch. Heß, Zürich 1
Löwenstraße 56
Bescheidene Preise! Telephon Selnau 62.06

Institut Bern Humboldtianum
Secundarschule und Gymnasium - Maturität

Neu Neu
Rasier-Crème Soliless
Benötigt weder Wasser noch Pinsel. Hygienisch und äußerst angenehm im Gebrauch. Verhindert Rötungen und Entzündungen der Haut. Tuben à Fr. 1.50 und Fr. 2.—.
Laboratoir PHARMACOS, Basel.